

2.Mose 6.2-13: „Und Gott redete zu Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott, aber mit meinem Namen HERR habe ich mich ihnen nicht offenbart. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, dass ich ihnen geben werde das Land Kanaan, das Land in dem sie Fremdlinge gewesen sind. Auch habe ich gehört die Wehklage der Israeliten, die die Ägypter mit Frondienst beschwerten, und habe an meinen Bund gedacht.

Darum sage den Israeliten: Ich bin der HERR und werde euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und werde euch erretten von eurem Frondienst und werde euch erlösen mit ausgerecktem Arm und durch grosse Gerichte. Ich werde euch annehmen zu meinem Volk und werde euer Gott sein, dass ihr's erfahren werdet, dass ich der HERR bin, euer Gott, der euch wegführt von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und euch bringt in das Land, um dessentwillen ich meine Hand zum Schwur erhoben habe, dass ich's geben werde Abraham, Isaak und Jakob. Das werde ich euch zu eigen geben, ich, der HERR.

Mose sagte das den Israeliten; aber sie hörten nicht vor Kleinmut und harter Arbeit.

Da redete der HERR zu Mose und sprach: Komm und rede mit dem Pharao, dem König von Ägypten, dass er Israel aus seinem Land ziehen lasse. Mose aber redete vor dem HERRN und sprach: Siehe, die Israeliten hören nicht auf mich; wie sollte denn der Pharao auf mich hören! Dazu bin ich ungeschickt zum Reden.

Und der HERR redete zu Mose und Aaron und ordnete sie ab zu den Israeliten und zum Pharao, dem König von Ägypten, um die Israeliten aus dem Land Ägypten herauszuführen.“

Lesung: 2.Timotheus 4.1-8

Liebe Gemeinde

Es nützt alles nichts. Es ist vergeblich. Sie hören nicht zu, und ich kann es auch nicht. So tönt es im Herzen von Mose. Es ist eine schöne Botschaft, die er den Israeliten ausgerichtet hat. Aber sie haben ihm gar nicht zugehört. Wir sind zu müde, zu erschöpft, und wir mögen auch gar nicht zuhören, so etwa kommt es zu Mose zurück. Und Mose verliert auch den Mut: Wenn nicht einmal die Israeliten die gute Botschaft Gottes hören mögen, wie viel weniger wird da der Pharao hinhören, wenn Mose wieder kommt und von ihm fordert, Israel wegziehen zu lassen.

Nun ist es ja nicht so, dass Worte nichts wirken. Es ist erstaunlich, wie gute Redner die Zuhörer fesseln und je nachdem auch hinter sich scharen können. Aber Mose

zählt sich nicht zu denen. „Ich bin unbeschnittener Lippen,“ klagt er. Wenn jemand beim Volk und sogar noch beim Pharao Gehör finden wollte, dann müsste er ein gewaltiger Redner sein. Aber das ist Mose nicht. Mit einem Baum, den man nicht beschnitten hat und der nur wenig und unansehnliche Frucht bringt, vergleicht er seine Rednergabe. Er sagt das nicht direkt zu Gott. Er sagt das einfach. So sagt er es vor Gott. Denn Gott ist da. Mose weiss das und verbirgt sich das nicht, und doch tönt es so in ihm und kommen diese klagenden Worte aus seinem Mund.

Und der HERR? Ermutigt und tröstet er Mose? Ja! Wie denn? Nicht indem er ihm noch etwas sagt oder erklärt oder ihn gar mit einer überragenden Rednergabe ausstattet, sondern indem er den Auftrag, den er ihm gegeben hat, wiederholt und Mose und Aaron befiehlt. Er ordnet sie einfach ab zu den Israeliten und zum Pharao, um die Israeliten aus Ägypten zu führen.

Ich kann nicht, es geht nicht. Ich bin nicht begabt dafür. - Fang nochmals an! Mach einfach weiter! Es kommt dann schon. Manchmal nützt das, wenn man das einem Menschen sagt, der den Mut verloren hat, mehr als Erklärungen, mehr als weiterhin auf seine Klagen einzugehen. - Jetzt mach einfach! - Wie kann das nützen?

Manchmal wirkt es wie eine Ermutigung: Du wirst es schaffen, bleib nur mit Geduld dran, nicht Aufgeben gewinnt.

Freilich, was Gott dem Mose aufgetragen hatte, das konnte keine Menschenbegabung oder Menschenkunst ausrichten. Auch der beste Redner wäre da mit seiner Kunst gescheitert. Gottes Aufträge sind nicht durch menschliches Können und Vermögen begrenzt. Dass Gottes Wort wirkt, wozu Gott es gesandt hat, liegt nicht in der Macht von Menschen. Darum sagt der Apostel Paulus seinem Mitarbeiter Timotheus: „Predige das Wort!“ Verkündige das Wort, rufe als Herold das Wort aus! „Steh dazu, es sei zur Zeit oder Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“ (2.Timotheus 4.2) Man kann nicht immer warten, bis die Leute bereit sind zuzuhören. Man muss es auch sagen, wenn der Erfolg gering erscheint. Dran bleiben! Vielleicht müsste das auch unsere Kirche hören, die je länger je mehr öffentliche Gottesdienste reduziert mit der Begründung: Es kommen ja nur wenig Leute. Die Mühe und der finanzielle Aufwand lohnt sich nicht.

Von seiner Verkündigung aber schreibt der Apostel Paulus: „Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.“ Warum das? „Damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“ (1.Korinther 2.4f.) Das muss das Wort bewirken, dass die Menschen merken: Das ist nicht einfach seine Meinung oder ein Wort, das mich angenehm oder unangenehm berührt, oder so spannend, dass ich stundenlang zuhören könnte. Sondern sie müssen merken: Jetzt hat Gott zu mir gesprochen. Das kommt von Gott. Darum geht es mich an. Meine Antwort, meine Reaktion ist gefordert. Das kann ein Mensch nicht bewirken, er mag noch so gut reden können. Auch wenn Leute sagen: Er oder sie hat schön geredet, so heisst das noch nicht, dass es ihnen ins Herz gegangen ist. Und wenn auch jemand sagt: Das hat mir gar nicht gefallen, heisst das nicht, dass Gott ihn nicht doch, oder gerade so, getroffen hat. Damit meine ich nicht, man soll sich nicht Mühe geben, um das Wort zu sagen. Der Apostel Paulus hat sich Mühe gegeben, und wie! Das Wort ist es wert. Und Mose hat sich Mühe gegeben. Aber die Wirkung liegt nicht an unserer

Begabung und Kunst. Und wo und wann das Wort aufgeht, liegt nicht in unserer Hand.

Mose musste das erfahren. Und er musste erfahren, dass das Wort von Menschen zurückgewiesen wird: Vom Pharao, der überhaupt nicht gewillt war, sich etwas sagen zu lassen, und vom Volk, das keine Vertröstungen mehr hören wollte. Und doch musste Mose das Wort sagen. Der Pharao musste es hören und das Volk in seinem erschöpften Zustand musste es hören. Warum? Weil es das Wort Gottes ist und zeigt, was Gott tut. Und wenn es dann geschieht, dass sie merken: Das geschieht nicht einfach, das tut Gott.

Was denn? Herausführen, retten, erlösen, zum Volk nehmen. Damals die Israeliten, - darum sind sie Gottes Volk, - und jetzt auch uns. Seit der Sohn Gottes in die Welt gekommen ist und sich mit seinem Volk und allen Menschen verbunden hat, weil er selber ein Mensch geworden ist. Seit er die Sünden der Welt getragen hat und gestorben ist für uns. Seit er auferweckt ist von den Toten und seinen Jüngern befohlen hat, in alle Welt zu gehen und alle Völker zu seinen Jüngern zu machen und sie zu taufen und alles zu lehren, was er ihnen befohlen hat. Seitdem werden Menschen aus allen Völkern durch den Glauben an Jesus Christus zu Gottes Volk hinzugefügt.

Herausführen, retten, erlösen, zu seinem Volk hinzufügen, ja, auch uns. Herausführen, retten, erlösen noch aus einer ärgeren Knechtschaft als die des Pharao und Ägyptens, nämlich aus der Knechtschaft der Sünde, der Gebundenheit in eine von Gott gelöste Welt, - erlösen vom Bösen. Zu seinem Volk nehmen und machen, auch uns, zum Volk mit dem neuen Herzen, erfüllt mit dem Heiligen Geist, willig und bereit, den Willen Gottes zu tun.

Wenn wir müde werden, wenn uns die Weltlage Sorgen macht, wenn wir in Angst geraten und fragen, wie das weiter gehen soll, wenn wir in Kummer sind, ob und wie Kirche hier weiter bestehen wird, dann, ja auch dann, muss uns das Wort gesagt und gezeigt werden. Dann müssen wir die Geschichte hören, von Anfang an, von Abraham, Isaak und Jakob an über Mose, die Propheten und Könige zu unserem Herrn Jesus Christus und bis in unsere Zeit, wie eines nach dem andern gekommen ist und noch kommen wird, die Geschichte von Gottes Verheissungen und seinem Bund und seiner Treue samt dem Ausblick auf die endgültige Erlösung, wann unser Herr kommt und Himmel und Erde neu werden und die durch Christus erlöste Menschheit da stehen wird, sein Volk, das er sich erlöst hat. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk, - und wir mittendrin in dieser Geschichte, miteinbezogen, „Komm zum Pharao,“ hat Gott dem Mose gesagt. „Komm,“ denn er, Israels Gott ist schon da. Ihn soll Mose sehen, ihn darf er sehen, nicht den Pharao, der nicht hören will. „Geht hin in alle Welt,“ hat der Herr Jesus seinen Jüngern gesagt und verheissen: „Und siehe ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.“ (Matthäus 28.20) Darum: Komm und sprich das Wort, sag es, wo immer es dir gegeben wird, denn er ist schon da, Jesus Christus. Ihn sollst du und darfst du sehen und im Vertrauen auf ihn überwinden, was dich abhalten und entmutigen will.

Gebet

Herr, du treuer Gott, in Jesus Christus unser lieber himmlischer Vater, da trägst du sie, deine Schöpfung und darin deine Menschen. Und mit wunderbarer Geduld wirkst du ihre Erlösung, unsere Erlösung, und mit Liebe, die all unser Begreifen übersteigt. So sammle uns auch zu deinem Volk und bewahre uns bei ihm. Und weil du denn unser Erlöser bist, der für unsere Erlösung dein Liebes gegeben hat, deinen Sohn, so wollen wir dich und deinen Sohn, unseren Herr Jesus Christus nicht aus den Augen lassen. Ja, gib uns die Gnade zu tun, wie David gebetet hat: „Ich setze mir den HERRN allezeit vor Augen.“ Mach unser Herz zu einer Schatzkammer, die dein Wort, die Geschichte mit deinem Volk samt deiner Geschichte mit uns, aufnehmen kann. So gib uns Kraft und Mut, in unserer Zeit zu stehen, in die du uns gestellt hast, und unser Leben im Vertrauen auf dich so zu führen, dass es Segen bringt und dein Name geehrt wird. Berufe Menschen und sende sie mit deinem Wort, damit dein Wort Licht bringt in die Dunkelheit und Klarheit in Täuschung und Verführung. Auch uns öffne die Ohren für deinen Ruf und Auftrag an unserem Ort, in unserem Lebenskreis, oder wohin du uns sendest. Auch die führenden Leute in unserem Land und in den Ländern und Staaten der Welt lass von deinem Wort erreicht und überführt werden. Lass weder durch Drohungen noch durch Stumpfheit die Stimme deines Wortes gedämpft werden. Ja, lass es aufgehen, wachsen und dir kostbare, ewige Frucht bringen zu der Zeit, die du ihm bestimmt hast. Uns aber gib Geduld, stärke uns im Vertrauen zu dir, hilf uns zur Treue gegenüber dir und zur Liebe zu den Menschen, unter denen wir leben, solange du uns Tage in dieser Welt gibst, damit auch wir am Ende mit Freuden deine vollkommene Erlösung sehen, dort vor deinem Thron.